BEMERKUNGEN ZUR THIASITENINSCHRIFT AUS KALLATIS AUS DER ZEIT DES BASILEUS SIMOS

Eine Inschrift die gleich nach ihrem Erscheinen im ersten vorläufigen Bericht über die archäologischen Grabungen in Kallatis[1], viel Aufsehen erregt hat [2], ist die von mir im August 1924 bei Theocharidis Haralambie in Mangalia, Alecsandri-Straße, Nr. 14, gefundene und aufgenommene griechische Inschrift, die den Beschluß der Thiasiten enthält, ihrem Gott Dionysos «möglichst gut und rasch» einen Tempel zu errichten (Abb. 1).

Trotz der unmittelbar nach ihrer Veröffentlichung erfolgten sehr wertvollen Interventionen erstklassiger Forscher wie Haussoullier [3], Kubitschek [4], Reinach (von den Lebenden nenne ich nur den Gipfelepigraphiker unserer Zeit Louis Robert, der im Jahre 1929 in der «Revue de Philologie», III, (LV), S. 149, in seinen *Études d'épigraphie grecque*, XIII *(Inscriptions de Callatis)* sich mit den beiden gleichzeitig aufgedeckten Thiasiteninschriften beschäftigt hat), bleiben eine ganze Reihe wichtiger textlicher, geschichtlicher, ökonomisch-politischer und technischer Fragen offen, ohne daß wir, infolge anderwärtiger Inanspruchnahme, daran denken könnten, je das Ergebnis einer vollständigen Erfassung dieser ersten der Inschriften von Kallatis der Öffentlichkeit darbieten zu können. Hier wollen wir nur einige anthroponymische Richtigstellungen im Text der vor vierzig Jahren veröffentlichten ersten Thiasiteninschrift vorausschicken.

In Zeile 22, linke Reihe, findet sich der Name Apollonymos, wie ihn O. Tafrali [5] gut gelesen hat, nicht aber Apollonios, wie ich es («Dacia», I, 1924, S. 128) geglaubt habe. Der Buchstabe Ypsilon dieses Namens sieht wie ein Tau mit etwas eingedrücktem waagerechtem Strich aus.

In Zeile 22, rechte Reihe, halten wir fest an dem von uns festgestellten Namen Ephesios, gegen Haussoulliers Hikesios [6].

In Zeile 27, linke Reihe, steht neben dem Namen das Ethnikon Herakleiotas (von der Stadt Heraklea Pontica), nicht aber der Vatersname Ἡρακλείδου, wie es Tafrali annimmt, auch nicht Ἡρακλείωνος, wie Haussoullier möchte [7].

In Zeile 25, linke Reihe, ist Kalchadon die dorische Form der auf dem asiatischen Ufer des Bosporus gelegenen Stadt Chalkedon, der Vatersname des Dionysos. In vorliegender Photo-

[1] In «Dacia», I, 1924, S. 126, Nr. 1 und S. 127 ff.

[2] Siehe auch O. Tafrali, in RA, XXII, 1925, S. 258 f., und dann derselbe in AArch, I, 1927, S.31 f., und dann in 9—10, 1933—1934, S. 84.

[3] B. Haussoullier, in RA, XXII, 1925, S. 62—65; auf S. 63 beruft er sich auf Th. Reinach.

[4] W. Kubitschek, in NZ, N. F., 20, 1927, S. 36 ff.

[5] In AArch, I, 1, 1927, S. 31.

[6] Th. Sauciuc-Săveanu, *Observations concernant deux décrets des thiasites de Callatis*, in «Dacia», I, 1924, S. 318 f.

[7] *Ebda*, S. 322.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

graphie sind die Buchstaben K A und X A teilweise lesbar, während die Buchstaben δονος einwandfrei feststehen, so daß die Genetivform des Patronymikons Καλχαδόνος (nicht Καλχαδῶνος wie ich in «Dacia», I, 1924, S. 318, geschrieben habe) bleibt.

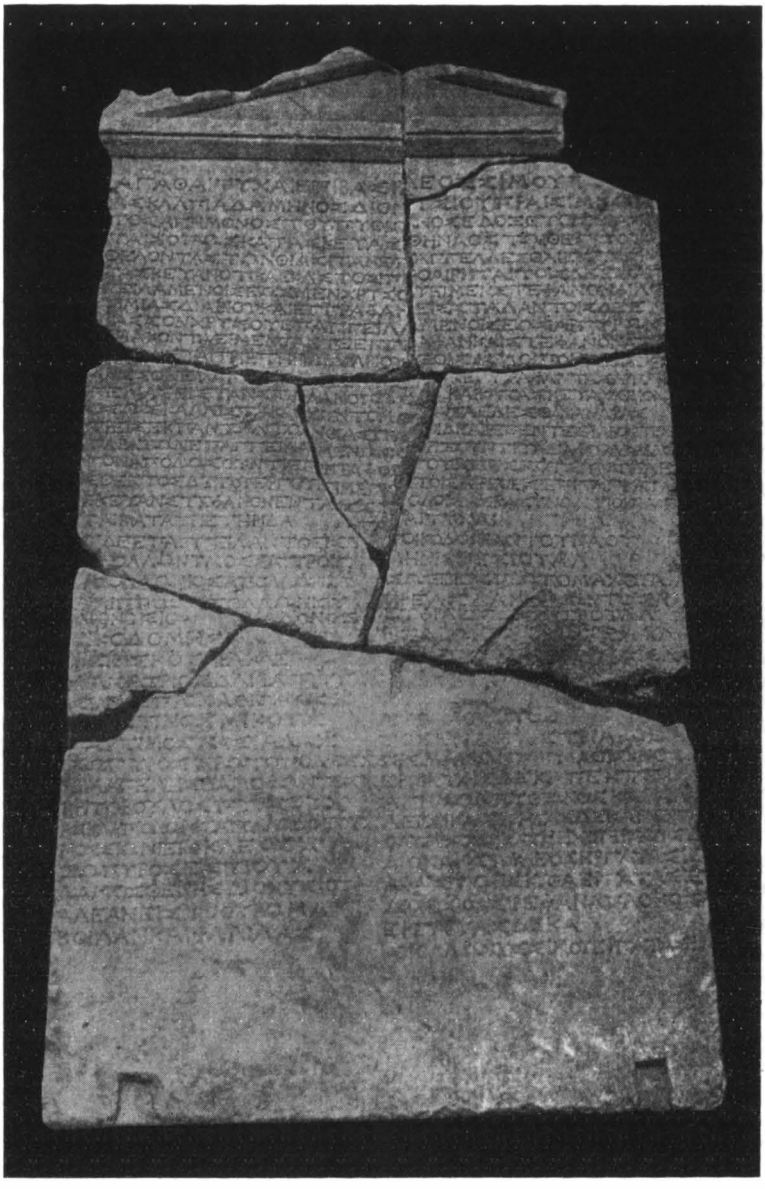

Abb. 1

In Zeile 30, linke Reihe, ist der Name Kratinos richtigzustellen, da vor der Endung τινος noch ein deutliches Alpha sichtbar ist, so daß wir nicht mehr an Namen wie Leontinos (in Verbindung mit der sizilischen Stadt Leontinoi) zu denken haben.

Kratinos' Sohn trägt den Namen Mikos, der in Verbindung mit dem Eigenschaftswort μικρός steht. Siehe den weiten Kreis derartiger Namen bei Fr. Bechtel, *Die griechischen Personen-*

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

namen des Griechischen bis zur Kaiserzeit, Halle a.S., 1917, S. 485 f., sowie L. Zgusta, *Die Personennamen griechischer Städte der nördlichen Schwarzmeerküste*, Prag, 1955, S. 398, Abs. 1082.

Aber die wichtigste Richtigstellung die wir hier vorzubringen haben, bezieht sich auf Zeile 31, linke Reihe unserer Thiasiteninschrift. Dort lasen wir [8], Λ]αἴτιμος bzw. Δ]αἴτιμος, während Tafrali-Haussoullier (siehe «Dacia», I, 1924, S. 322) Π]άριμος sahen. Nach einer neuerlichen Überprüfung der Thiasiteninschrift [9], wird fürderhin Ν]αύτιμος Πασιάδα zu lesen sein. Der Name Nautimos ist durch die beiden Buchstaben AY, die vor dem zweiten Namenbestandteil τιμος zu lesen sind, sichergestellt. Von dem Buchstaben Ypsilon ist der ihn bestimmende Teil erhalten. Da uns die Buchstaben αυτιμος sicherstellen, kann der Name, dem ein einziger Buchstabe fehlt, kein anderer sein als der gut griechische Namen Nautimos aus der Kategorie der nomina boni ominis, in welchem sich der Wunsch einer Ehrung zu Schiffe ausdrückt.

Diese neue Lesung bereichert nicht nur den anthroponymischen Wortschatz von Kallatis, sondern ist auch anderswie besonders wertvoll. Nautimos, des Pasiadas' Sohn aus Kallatis, findet sich als Träger, des aus Olbia bekannten, von B. Latyschew (IOSPE, 1916, I, 2, 27, 3 und 9) in das III. Jahrhundert v.u.Z. datierten, Proxeniedekretes [10]. Nautimos, des Pasiadas' Sohn aus Zeile 31, linke Reihe der Thiasiteninschrift aus Kallatis, kann kein anderer sein als der von den Olbiapolitanern mit einem Proxeniedekret ausgezeichnete Nautimos, des Pasiadas' Sohn [11].

Wir haben durch die Richtigstellung der Lesung vor Zeile 31, linke Reihe, einen neuen Beweis, um die Thiasiteninschrift von Kallatis aus der Zeit des Basileus Simos, des Asklapiadas Sohn, ins 3. Jh. v.u.Z. anzusetzen, so wie wir es bereits vierzig Jahre zuvor richtig bestimmt haben.

Für die Erklärung des Namens Pasiadas, zu dessen Stelle O. Tafrali die Form Μα]σι[άδα]ς bringt [12], verweise ich auf F. Bechtel (*a.a.O.*, S. 361—363), der ihn in Verbindung mit πᾶσι aus πανσι oder in Verbindung mit dem Infinitivaorist des Zeitwortes πάσασθαι «essen», «aufzehren» (cf. das lateinische pascor, pabulum) und mit πᾶσις in Verbindung bringt.

In Zeile 38, rechte Reihe, ist der Name Hephaistion, Sohn des Skythas, auf dem Stein zu lesen, nicht aber der Name Aristion, wie ich in «Dacia», I, 1924, S. 129, mitgeteilt habe, und wie auch O. Tafrali [13] richtig gelesen hat. Der Name Hephaistion, in Verbindung, mit der auch in Kallatis verehrten Gottheit Hephaistos, ist in Kallatis nicht allzu häufig.

Für die 33, in dieser Inschrift mit ihrem für ihre Zeit wichtigen anthroponymischen Material, genannten Personen müßten wir, nach griechischem Muster, 66 Namen (der Name der Person mit ihrem Vatersnamen) haben.

Die Namen zweier Personen (Zeile 27 und 28), somit vier Namen, sind, da der Stein an jener Stelle allzusehr beschädigt ist, unwiderbringlich verloren. Bei drei Personen ist der Vatersname nicht vorhanden (Z. 26, 29 und 30 der rechten Reihe); bei einem Namen der Zeile 27, linke Reihe, haben wir an Stelle des Patronymikons das Ethnikon; in Zeile 39, der rechten Reihe haben wir nach dem Personennamen Dionysios seinen Beruf als stephanaplokos.

Im ganzen haben wir 57 Namen die nunmehr alle unzweifelhaft dastehen und die Wichtigkeit dieser Inschrift vom anthroponymischen Standpunkt jener Zeit betonen.

TH. SAUCIUC-SĂVEANU

[8] *Ebda*, S. 126, Nr. 1.

[9] Die Inschrift wurde von O. Tafrali, für das Jassyer Museum erworben. Die Photographie dieser Inschrift stellte uns freundlicherweise Prof. Mircea Petrescu-Dîmboviţa, Direktor des Jassyer Museums zur Verfügung.

[10] V. Pârvan, in ARMSI, II. Serie, XXXIX, 1920, S. 54, datiert die Inschrift irrtümlicherweise ins 4. Jh. v.u.Z. Siehe auch D. Pippidi, *Contribuţii la istoria veche a României*, 1958, S. 32.

[11] Nautimos Kallatianos, nach F. Bechtel, a.a.O. S. 326, s.v. *Nautimos*, aus dem 3. Jh. v.u.Z.; Siehe auch L. Zgusta, a.a.O., S. 351, 854. Siehe auch Bailly-Séchan-Chantraine, *Dict. gr.-fr.*, S. 1496, 1498, s.v.

[12] In «Dacia», I, 1924, S. 322, wo ich bei dem Namen Pasiadas beharre.

[13] O. Tafrali, in AArch, I, 1, 1927, S. 31.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro